



Christian Scheid Chefredakteur

Das vergangene Jahr hat Investoren, insbesondere aber die Nebenwerte-Anleger, viele Nerven gekostet. Gut abzulesen an der Entwicklung der deutschen Leitindizes: Während der Blue-Chip-Index DAX seine Verluste auf 12,3 Prozent eingrenzen konnte, ging es bei

den Nebenwerte-Indizes MDAX, TecDAX und SDAX zwischen 24,1 und 28,5 Prozent nach unten. Langfristig sind Small und Mid Caps jedoch nicht zu schlagen. Beispiel MDAX. Der Index vereint seit 1996 Werte aus der zweiten Börsenliga, mit hervorragendem Erfolg: Seine Berechnung startete rechnerisch am 30. Dezember 1987 bei 1.000 Punkten. Heute bewegt sich das Nebenwerte-Barometer bei circa 27.400 Punkten. Dem steht – mit derselben Ausgangsbasis – ein DAX-Stand von 15.900 gegenüber.

Hauptgrund für die Top-Performance ist wohl die Tatsache, dass sich im MDAX viele ehemals rein mittelständisch orientierte Gesellschaften befinden. Diese haben es zu Weltruhm gebracht und ihren gestiegenen Kapitalbedarf über die

Börse gedeckt. Die Firmen nehmen heute oftmals eine dominierende oder gar eine monopolistische Stellung am Weltmarkt ein. Vielfach agieren die ehemaligen Firmengründer bzw. deren Nachfahren noch heute als Vorstände oder als Top-Manager. Dabei ist es nicht selten der Fall, dass die Gründerfamilien noch heute beträchtliche Aktienpakete ihr Eigen nennen dürfen.

Nebenwerte-Kenner wie Fondsmanager Matthias Born von der Privatbank Berenberg sehen nach dem extremen Kursverfall „bei den besten Firmen, die man in Europa finden kann“ die „beste Chance seit der Finanzkrise“, in das Nebenwerte-Segment zu investieren. Für uns ein Grund, auch künftig schwerpunktmäßig über Small und Mid Caps zu berichten.

Nikkei 225

Starinvestor Warren Buffett hat für frischen Schwung bei japanischen Aktien gesorgt. Da die Dividendenpapiere Nippons im internationalen Vergleich moderat bewertet sind, bietet sich eine langfristige Depotbeimischung an. Dazu geeignet ist ein Zertifikat von HVB onemarkets auf den Nikkei 225.

Länder & Regionen | Seite 3

S&P Global Security

Egal ob physisch oder digital: Die Sicherheitsbranche zählt derzeit zu einer der zukunftssicheren Branchen. Während es bereits mehrere Zertifikate zum Thema IT-Security gibt, hat nun Société Générale ein Auswahlbarometer kreiert, das beide Bereiche vereint: den SGI Global Security Index.

Branchen & Themen | Seite 4

ATX Global Players

Österreichische Aktien sind relativ niedrig bewertet. Vor diesem Hintergrund ist ein Blick auf den ATX Global Players (ATXGP) interessant. Das Auswahlbarometer besteht aus allen Aktien, die mindestens 20 Prozent ihres Umsatzes außerhalb Europas erwirtschaften – klassische Exportwerte.

Pick of the Week | Seite 2

Krones

Dank glänzender Zahlen und Aussichten hat sich die Krones-Aktie in den vergangenen Monaten stark entwickelt – ist nun aber an einer markanten Widerstandzone angekommen, die die Bullen schon 2017 und 2018 ausgebremst hatte. Daher sollten Anleger zu Seitwärtsinvestments greifen.

Einzelaktien | Seite 7

Nicht an der Qualität sparen: **Discount-Zertifikate made in Germany.**

Werbung der
Landesbank Baden-Württemberg

Bitte beachten Sie den veröffentlichten produktbezogenen Prospekt, der unter www.LBBW-markets.de/prospekte abgerufen werden kann. Die Billigung des Prospekts ist nicht als Befürwortung der angebotenen oder zum Handel an einem geregelten Markt zugelassenen Wertpapiere zu verstehen. Potenzielle Anleger sollten den Prospekt lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen, um die potenziellen Risiken und Chancen der Entscheidung, in die Wertpapiere zu investieren, vollends zu verstehen. Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das nicht einfach ist und schwer zu verstehen sein kann.

Jetzt mehr erfahren →

Bereit für Neues

LB \equiv BW

PICK OF THE WEEK ▶▶

Aufholpotenzial in Wien

Das erste Quartal 2023 war an der Wiener Börse durch eine Markterholung gekennzeichnet, trotz der im März aufgetretenen Unsicherheiten im Bankensektor. Beim ATX Total Return, also inklusive Dividenden, standen per Ende März 3,02 Prozent Plus zu Buche. Der ATX ohne Dividenden legte um 2,66 Prozent zu. Bei einem Vergleich mit anderen Ländern ist auf den Schwerpunkt Banken und Rohstoffe in der ATX-Zusammen-

setzung zu achten. Die größten Gewinner im Prime Market waren Lenzing (plus 26,83 Prozent), Voestalpine (plus 26,23 Prozent), Semperit (plus 25,13 Prozent), FACC (plus 23,99 Prozent) und Flughafen Wien (plus 22,10 Prozent). Alle in Wien notierten Konzerne wiesen per 31. März eine Marktkapitalisierung von 120,16 Mrd. Euro auf, was im internationalen Vergleich wenig ist. Dafür ist die Dichte der Weltmarktführer

recht hoch: Unternehmen wie Andritz, Frequentis, Palfinger, Rosenbauer, Voestalpine und Wienerberger (siehe rechts) sind in ihren (Teil-)Bereichen international führend. Ein Blick auf den ATX Global Players (ATXGP) offenbart die Stärke der österreichischen Weltmarktführer: Das Auswahlbarometer legte year-to-date um 15,47 Prozent zu. Der ATXGP ist ein nach Streubesitz gewichteter Preisindex und besteht aus allen Aktien, die an der Wiener Börse im Prime Market gehandelt werden und mindestens 20 Prozent ihres Umsatzes außerhalb Europas erwirtschaften – klassische Exportwerte. Die Überprüfung der Zusammensetzung erfolgt einmal jährlich (im September), es gibt keine Beschränkungen in der Anzahl der Aufnahmen bzw. Streichungen. Das maximale Indexgewicht pro Unternehmen beträgt 20 Prozent. Aktuell besteht der ATXGP aus 15 Mitgliedern. Der passende Tracker kommt von Raiffeisen Zertifikate. Damit haben Anleger die Möglichkeit, den ATXGP eins zu eins im eigenen Depot abzubilden. Das Wertpapier eignet sich gut als Beimischung. Ein Manko ist, dass der Basiswert ohne Dividenden berechnet wird. Dafür verlangt die Emittentin keine Gebühren. Zudem ist der Spread des Wertpapiers mit aktuell rund 0,5 Prozent recht moderat (ISIN AT0000A10H93).

Trotz guter Nachrichten am Fließband konsolidiert die Wienerberger-Aktie. Interessanter ist ein Bonus Cap.

Der Umsatz des Baustoffkonzerns Wienerberger stieg 2022 um 25 Prozent auf 5,0 Mrd. Euro. Das Ebitda kletterte um 48 Prozent auf 1,03 Mrd. Euro. Die Dividende soll um 20 Prozent auf 90 Cent je Aktie angehoben werden. Der weltgrößte Ziegelhersteller hat sich für das Geschäftsjahr 2023 das Ziel gesetzt, ein Ebitda von über 800 Mio. Euro zu erwirtschaften. Wienerberger hat zudem beschlossen, im Zeitraum vom 31. März bis voraussichtlich 3. Mai eigene Inhaberstammaktien zum Marktpreis über die Wiener Börse zu erwerben. Insgesamt können bis zu eine Mio. Aktien, das entspricht bis zu rund 0,9 Prozent des Grundkapitals, zu einem Kurs zwischen 1,00 und 32,50 Euro je Aktie rückerworben werden. Die Aktien sollen sowohl als Transaktionswährung für Unternehmensakquisitionen als auch zu anderen Zwecken verwendet werden. Damit aber noch nicht ge-

nug der guten Nachrichten: Die Ratingagentur Moody's hebt Wienerberger auf Investment-Grade-Rating an. Die Anhebung des Ratings auf „Baa3“ spiegle die starke Performance von Wienerberger in den letzten Jahren wider und unterstreicht die erfolgreiche Transformation zu einem umfassenden Anbieter von ökologischen und intelligenten Lösungen für Renovierung, Neubau und Infrastruktur. Die Ratingagentur geht davon aus, dass die Wienerberger Gruppe ihr organisches und anorganisches Wachstum weiterhin auf robuste Endmärkte konzentrieren und damit die Zyklizität ihres Geschäftsprofils verringern wird. Da die Aktie in den Konsolidierungsmodus gewechselt ist, bietet sich ein Capped Bonus von HVB onemarkets an. Das Papier birgt eine Bonus-Chance von 9,6 Prozent bei einem Risikopuffer von 24,3 Prozent (ISIN DE000HC5N101).

Werbung

Hebelprodukte von HSBC.

Mit wenig Einsatz viel bewegen. ▶



Den Basisprospekt sowie die Endgültigen Bedingungen und die Basisinformationsblätter erhalten Sie unter www.hsbc-zertifikate.de. Die Billigung des Basisprospekts durch die BaFin ist nicht als ihre Befürwortung der angebotenen Wertpapiere zu verstehen. Wir empfehlen Interessenten und potenziellen Anlegern den Basisprospekt und die Endgültigen Bedingungen zu lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen, um sich möglichst umfassend zu informieren, insbesondere über die potenziellen Risiken und Chancen des Wertpapiers. Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das nicht einfach ist und schwer zu verstehen sein kann.



Wienerberger: Die Aktie verdaut die Kursgewinne



Buffett sorgt für Phantasie

Die Japan-Engagements von Starinvestor Warren Buffett waren auch auf der Hauptversammlung seiner Beteiligungsfirma Berkshire Hathaway ein großes Thema. Buffett hat kürzlich seine japanischen Beteiligungen ausgebaut. Er hält jeweils 7,4 Prozent an Mitsubishi, Mitsui, Itochu, Sumitomo und Marubeni. Die fünf Gesellschaften waren ursprünglich Energie- und Rohstoffhändler. Sie sind über die Jahre jedoch zu Konglomeraten he-

rangewachsen, die wiederum an einer Reihe von anderen Unternehmen in der ganzen Welt beteiligt sind. Sie zahlen hohe Dividenden, was Buffett gefällt. Doch sie leiden noch immer unter den Folgen der Coronapandemie und den damit verbundenen Engpässen bei den Lieferketten. Buffett war vor drei Jahren bei fünf Konglomeraten eingestiegen und hatte Anteile von jeweils mehr als fünf Prozent gekauft. Die Anteile hatte er im ver-

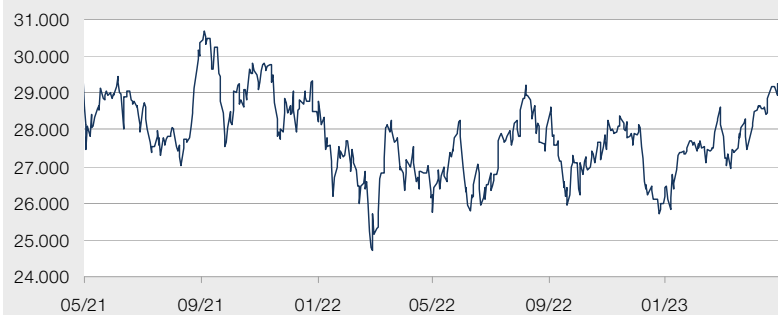
gangenen Jahr bereits leicht erhöht. Wie Berechnungen der Nachrichtenagentur Bloomberg zeigen, sitzt die Investorenlegende auf Buchgewinnen von 4,5 Mrd. Dollar. Buffett könnte sich künftig noch weitere Deals in Japan vorstellen, wie er in einem Interview mit der japanischen Finanzzeitung „Nikkei“ erklärte. „Es gibt da immer ein paar Unternehmen, über die ich nachdenke“, so der 92-Jährige. Er könnte sich auch vorstellen, gemeinsam mit den japanischen Konglomeraten Beteiligungen zu finanzieren. Daneben stehen die Erlöse aus einer weiteren Yen-Anleihe zur Finanzierung zur Verfügung. Auch dank des Buffett-Engagements kam es zu Kursgewinnen bei japanischen Aktien. Da die Papiere moderat bewertet sind, bietet sich eine langfristige Depotbeimischung an. Dazu geeignet ist ein Zertifikat der HVB auf den Nikkei 225 ([ISIN DE000HR0KO10](#)).

Mit einer eindrucksvollen Kursrallye meldet sich die Biotechaktie zurück. Das Potenzial ist riesengroß.

Hopp oder top lautete das Motto von Inflarx. Die an der Nasdaq gelistete deutsche Biotechfirma setzte voll auf ihr Leitprogramm IFX-1. Doch 2019 flopte Phase IIb-Studie. In der Folge kollabierte die Aktie regelrecht. Gegenüber dem Rekordhoch ging es um gut 98,5 Prozent nach unten. Doch Totgesagte leben länger, auch an der Börse. Zuletzt sorgte die Biotechaktie mit einer Rallye von mehr als 250 Prozent für Furore. Vorangegangen war die Meldung, wonach die US-Gesundheitsbehörde FDA dem Antikörper Vilobelimab eine Notfallzulassung zur Behandlung von schwerkranken Covid-19-Patienten erteilt hat. Grundlage dafür waren gut Daten aus einer klinischen Phase-3-Studie. Vilobelimab sei das erste zugelassene Medikament zur Kontrolle des Komplementfaktors C5a, einem Signalmolekül, das eine wichtige und häufig schädliche Rolle bei der Im-

munreaktion des Körpers spiele, so das Unternehmen. Geht es nach den Analysten von Raymond James, ist noch viel Luft nach oben. Die Experten haben das Kursziel von 8,00 auf 25,00 Dollar angehoben mit der Einstufung „Strong Buy“. Der Wirkmechanismus von Covid könne auf das gesamte akute Atemnotsyndrom anwendbar sein, was eine potenzielle langfristige Chance darstelle. Der Zulassungserfolg macht Inflarx auch zu einem Übernahmekandidaten: Im vergangenen Sommer hat Amgen den Wettbewerber Chemocentryx für 3,7 Mrd. Dollar geschluckt. Demgegenüber ist Inflarx mit einer Bewertung von aktuell 262 Mio. Dollar ein Schnäppchen. Die Gesellschaft hat den Kursschub zu einer Kapitalerhöhung im Volumen von gut 40 Mio. Dollar genutzt. Sobald diese verdaut ist, könnte die Rallye wieder Fahrt aufnehmen. Spekulativ! ([ISIN DE000LX21LY7](#)).

Nikkei 225: Der japanische Leitindex steht vor dem Ausbruch



Werbung

DER RAIFFEISEN ZERTIFIKATE-FINDER

**ODER WO KAUFEN SIE
IHRE ZERTIFIKATE?**

ERWEITERN SIE IHR PORTFOLIO EINFACH UND ÜBERALL:
ONLINE, MOBIL ODER IN IHRER FILIALE.

Eine Veranlagung in Wertpapieren ist mit Chancen und Risiken verbunden. Raiffeisen Bank International AG / Stand: Februar 2023



[zertifikatefinder.at](https://www.zertifikatefinder.at)

Boom-Branche breit investierbar

Dem US-Psychologen Abraham H. Maslow zufolge ist Sicherheit eines der Grundbedürfnisse der Menschen. So ist Sicherheit ein enorm wichtiges Thema – vor allem in unserer modernen, schnelllebigen Gesellschaft. Von hochmodernen Produktherstellungsprozessen über Ausweiskontrollen an Flughäfen bis hin zu Kriminalitätsbekämpfung und Gefahrenabwehr: Sicherheit ist vielschichtig und reicht vom rechtlichen Schutz bis hin zum grundlegenden menschlichen Sicherheitsempfinden. Während sich die physische und personelle Sicherheit auf den Schutz von Sachwerten (zum Beispiel Schutz vor Beschädigung, Sabotage, Zerstörung, Verlust, Einbruch und Diebstahl) und Menschen (zum Beispiel Schutz vor Angriffen auf Personen und Bedrohungen) bezieht, umfasst die technologische Sicherheit alle technischen und organisatorischen Maßnahmen, um IT-Systeme vor Cyber-Angriffen und anderen Bedrohungen zu schützen.

Egal ob physisch oder digital: Die Sicherheitsbranche zählt derzeit zu einer der zukunftssicheren Branchen. Während es bereits mehrere Zertifikate zum Thema IT-Security gibt, hat nun Société Générale erstmals ein Papier emittiert, das beide Bereiche vereint: Der SGI Global Security Index bildet die Wertentwicklung von Unternehmen ab, die einen erheblichen Anteil ihrer Aktivitäten der physischen und der technologischen Sicherheitsbranche widmen.

Als Basis für die Selektion der Unternehmen liegt eine Klassifizierung von FTSE/Dow Jones zugrunde. So qualifizieren sich für die Aufnahme in das Indexuniversum des SGI Global Security Unternehmen aus den beiden Sektoren Technologie sowie Industriegüter und Dienstleistungen. Ebenfalls aufnahmeberechtigt sind Aktien von Unternehmen, die gemäß Bloomberg als Teil der Branchengruppen Metallverarbeitung/Hardware, Elektronik, Internet, Telekommunikation und Kommerzielle Dienstleistungen klassifiziert wurden. Weitere Voraussetzung: Es kommen lediglich Aktien von Unternehmen in Frage, die mehr als 50 Prozent des Umsatzes oder des Nettoertrags durch Aktivitäten in der Sicherheitsbranche erzielen. Zudem spielen bei der Auswahl die sektorale und geografische Diversifizierung eine wichtige Rolle, um eine möglichst breite Abdeckung des Sektors zu erhalten.

Eine Indexüberprüfung und Neugewichtung der im Index enthaltenen Unternehmen erfolgt halbjährlich (im Juni und Dezember). Die prozentuale Gewichtung jeder einzelnen Indexkomponente ist am Neugewichtungstag auf zehn Prozent begrenzt. Der Tracker von Société Générale bildet die Wertentwicklung des SGI Global Security Index, der eventuelle Netto-Dividenden der Indexmitglieder reinvestiert, nach Abzug der entstehenden Kosten ohne Laufzeitbegrenzung eins zu eins ab.

Eine Indexüberprüfung und Neugewichtung der im Index enthaltenen Unternehmen erfolgt halbjährlich (im Juni und Dezember). Die prozentuale Gewichtung jeder einzelnen Indexkomponente ist am Neugewichtungstag auf zehn Prozent begrenzt. Der Tracker von Société Générale bildet die Wertentwicklung des SGI Global Security Index, der eventuelle Netto-Dividenden der Indexmitglieder reinvestiert, nach Abzug der entstehenden Kosten ohne Laufzeitbegrenzung eins zu eins ab.

Palo Alto Networks: Schwergewicht im SGI Global Security Index



Zertifikat auf SGI Global Security Index

WKN/ISIN	Währung	Bezugsverhältnis	Indexgebühr*	Geld/Brief
SV4C6D/DE000SV4C6D7	EUR	1,0	0,80% p.a.	9,99/10,09 EUR

*auf täglicher Basis im Index verrechnet

Der Spezialist für Plastikrecycling steht vor einer Welle an guten Nachrichten. Nur für spekulative Anleger!

Die G7-Umweltminister haben sich Mitte April darauf verständigt, die Plastikverschmutzung bereits bis 2040 zu beenden. Mit der Entscheidung geht die G7-Runde einen Schritt weiter als bislang, denn 2019 hatten sich die G20-Staaten auf das Enddatum 2050 geeinigt. Bei der Bekämpfung des Plastikmülls können spezialisierte Unternehmen erheblich profitieren. Beispiel Carbios: Die Franzosen haben Prozesse für das Recycling von Plastikabfall entwickelt. In ihrem Verfahren zerlegt die Gesellschaft jede Art von PET in seine Grundbestandteile, die dann zur Herstellung neuer PET-Kunststoffe wiederverwendet werden können. Kürzlich ist Carbios mit der Fertigstellung des Referenzdokuments für die Lizenzierung seiner PET-Biorecyclingtechnologie zur weltweiten industriellen und kommerziellen Anwendung einen großen Schritt vorangekommen. Grundlage

sind „exzellente“ Ergebnisse der Demonstrationsanlage und die fortgeschrittene technische Analyse der ersten kommerziellen Referenzanlage. Nun startet Carbios die internationale Ausschreibung. Für die Lizenzierung kommen Kunststoffhersteller und Entsorgungsunternehmen sowie Gesellschaften, die auf die Verwendung von PET in ihren Produktionsprozessen angewiesen sind, wie die Lebensmittel-, Kosmetik- oder aber auch die Textilindustrie infrage. Sobald der erste Lizenzdeal gemeldet wird, könnte die Aktie eine Rallye starten. Mit dem Beginn des Baus der weltweit ersten kommerziellen PET-Biorecyclinganlage steht in diesem Jahr ein weiteres Highlight an. Die Geschäftszahlen geraten angesichts dieser Entwicklungen ins Hintertreffen – Umsätze sind noch kaum vorhanden. Auch daher sollten Anleger Engagements als Risikokapital sehen ([ISIN DE000MD9EQ68](https://www.isin.de/DE000MD9EQ68)).

Carbios: Die Aktie kann sich gut behaupten



Gebraucht, aber gut in Schuss

Der Autozulieferer Continental sieht sich nach deutlichen Zuwächsen in den ersten drei Monaten auf gutem Weg zu seinen Jahreszielen. „Das erste Quartal 2023 haben wir vor dem Hintergrund der belastenden Markt- und Umfeldbedingungen mit einem soliden Ergebnis abgeschlossen“, sagte Vorstandschef Nikolai Setzer. „Erfreulich sind der gute Jahresstart unseres Reifenbereichs sowie die Ergebnisentwicklung von ContiTech. Automotive ist zudem mit einem leicht positiven

Ergebnis gestartet, was im Vergleich zum Vorjahresquartal eine starke Verbesserung darstellt.“ Der Umsatz stieg im ersten Quartal um 11,1 Prozent auf 10,3 Mrd. Euro. Der Betriebsgewinn (bereinigtes Ebit) legte um 35 Prozent auf 578 Mio. Euro zu, was einer Marge von 5,6 Prozent entspricht. Der Nettogewinn erhöhte sich um 59,6 Prozent auf 382 Mio. Euro. Der Vorstand rechnet daher für 2023 weiter mit einem Umsatz von 42 bis 45 Mrd. Euro und einer Marge von 5,5 bis

6,5 Prozent. Zwar konnte das Unternehmen an der Börse damit keine großartigen Akzente setzen, angesichts der bestätigten Prognose und der Erholung nach dem schwachen Vorjahresquartal stehen die Chancen jedoch nicht schlecht, dass die Aktie zumindest einen Teil der seit Oktober aufgelaufenen Gewinne verteidigen kann. Dazu passt ein Memory Express-Zertifikat der DekaBank mit 8,4-prozentiger Kuponchance und sukzessive sinkender Tilgungshürde.

Der Spezialchemiekonzern blickt nach einem schwachen ersten Quartal pessimistischer auf das Gesamtjahr.

Der Spezialchemiekonzern Evonik hat zum Jahresauftakt deutlich weniger verdient. Der bereinigte operative Gewinn (Ebitda) brach im ersten Quartal um 44 Prozent auf 409 Mio. Euro ein. Der Umsatz sank um elf Prozent auf gut vier Mrd. Euro, die Absatzmengen schrumpften um 14 Prozent. „Der Jahresauftakt war alles andere als schön“, sagte Evonik-Chef Christian Kullmann. „Er war sogar noch etwas weniger schön, als wir ohnehin schon befürchtet hatten.“ Die Anleger reagierten gelassen. Die Essener hatten bereits Anfang März angekündigt, dass sich im ersten Quartal die negative Entwicklung aus der zweiten Jahreshälfte 2022 fortsetzen werde. Auch dass Evonik für 2023 nun nur noch ein bereinigtes Ebitda am unteren Ende der bisherigen Prognosespanne von 2,1 bis 2,4 (Vorjahr: 2,49) Mrd. Euro in Aussicht stellt, sorgte für keinen großen Aufreger. Die gesamte

Chemieindustrie bekam vor allem nach dem Jahreswechsel eine Kaufzurückhaltung der Kunden zu spüren, die sich wegen der Wirtschaftsflaute sowie prall gefüllter Lager zurückhielten. Das nun an das untere Ende der Spanne revidierte Jahresziel für das operative Ergebnis komme daher nicht ganz überraschend, konstatierten auch Analysten wie Chetan Udeshi von der US-Bank JPMorgan. Außerdem sei das erste Quartal einen Touch besser als erwartet gewesen. Die bereits seit längerem anhaltende Richtungssuche für die Aktie geht damit weiter. Solange kein klarer Trend erkennbar ist, sollten Anleger daher weiter zu Teilschutzinvestments greifen, etwa einem bis Dezember laufenden Bonus Cap der Citi, das trotz eines durchaus komfortablen Schwellenabstands von gut 33 Prozent mit einer Renditechance von 7,4 Prozent aufwartet ([ISIN DE000KH0NFK9](#)).

Continental Memory Express (DekaBank, ISIN DE000DK07ZN3)

Geld/Brief: 993,92/1.003,92 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	Stichtag	Laufzeit	Tilgungslevel	Memory-Bar.	Abst. Tilgungslevel	Abst. Memory-Bar.	Rückzahlung	Kupon	Max. Betrag	Max. Rendite	
1	14.02.2024	0,8 Jahre	56,48	33,89	-14,4%	-48,6%	1.000,00	84,00	1.084,00	8,0%	10,6% p.a.
2	14.02.2025	1,8 Jahre	53,66	33,89	-18,7%	-48,6%	1.000,00	84,00	1.168,00	16,3%	8,9% p.a.
3	16.02.2026	2,8 Jahre	50,83	33,89	-23,0%	-48,6%	1.000,00	84,00	1.252,00	24,7%	8,3% p.a.
4	15.02.2027	3,8 Jahre	48,01	33,89	-27,2%	-48,6%	1.000,00	84,00	1.336,00	33,1%	7,9% p.a.
5	14.02.2028	4,8 Jahre	45,18	33,89	-31,5%	-48,6%	1.000,00	84,00	1.420,00	41,4%	7,5% p.a.
Airbag	14.02.2029	5,8 Jahre	33,89	33,89	-48,6%	-48,6%	1.000,00	84,00	1.504,00	49,8%	7,3% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 1.003,92 Euro (Stand: 11. Mai 2023).

Schalten Sie in den nächsten Gang.
Mit Hebelkraft auf angesagte
US-Aktien setzen.

Es besteht ein Totalverlustrisiko. Mehr unter: www.dzbank-derivate.de



Marcus Landau Derivate-Sales-Experte bei der DZ BANK

Die Bekämpfung des Klimawandels steht auf der To-Do-Liste der deutschen Bundesregierung ganz weit oben. Bis 2030 soll der Stromverbrauch hierzulande zu 80 Prozent durch Erneuerbare Energien gedeckt werden. Das ist deutlich mehr, als im Europäischen Klimagesetz gefordert wird. Die Nachfrage nach grünem Strom ist schon in den vergangenen Monaten nahezu explodiert und ein Ende dieses Trends scheint mit Blick auf die politischen Ziele nicht in Sicht. Unterm Strich rechnen Branchenkenner damit, dass in Deutschland 2030 etwa dreimal so viele Wind- und Solaranlagen stehen müssen wie heute. Dafür braucht es eine Steigerung der Ausbauraten und insbesondere eine Beschleunigung bei den Genehmigungsprozessen.

Vor diesem Hintergrund könnte sich ein Blick auf ausgewählte Branchenplayer lohnen, die von dieser sich abzeichnenden Entwicklung profitieren könnten. Der Solar- und Windparkbetreiber Enca-

vis hat im April bereits einen konkreten Ausblick auf die Zukunft gewagt. Bis 2027 will der Ökostromproduzent ein Gesamtportfolio von 8 Gigawatt erreichen sowie einen Umsatz von 800 Mio. und ein EBITDA von 520 Mio. Euro generieren. Dafür muss Geld in die Hand genommen werden, weshalb Aktionäre für das Jahr 2022 trotz hoher Gewinne auch keine Dividende erhalten. Das kam an der Börse zunächst nicht so gut an. Mittlerweile hat sich der Aktienkurs aber wieder stabilisieren können. Die Analysten der DZ BANK rechnen mit einer positiven Zukunft des Unternehmens und versehen die Aktie mit einem fairen Wert von 24 Euro.

Mit Discount-Zertifikaten in Encavis investieren

Für Anleger, die Encavis in den kommenden Monaten zumindest eine moderate Aufwärtsbewegung zutrauen, könnten Discount-Zertifikate auf die Aktie eine interessante Option sein. Je nach Ausstattung sind hier auch ohne steigende Aktienkurse attraktive Renditechancen gegeben.

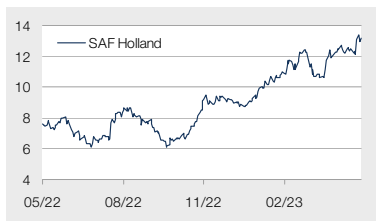
Ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals ist möglich, etwa dann, wenn der Wert des zugrundeliegenden Basiswerts auf null fällt oder der Emittent den Verpflichtungen aus dem Produkt aufgrund von Insolvenz oder behördlicher Anordnung nicht nachkommen kann. Weitere Informationen unter www.dzbank-derivate.de.

SAF Holland Turbo Long (Morgan Stanley)

Der Lkw-Zulieferer SAF Holland ist mit viel Schwung ins neue Jahr gestartet. Der Umsatz stieg nach vorläufigen Zahlen um 29,9 Prozent auf 480,4 Mio. Euro. Dabei wurde der übernommene Bremsenspezialist Haldex ab dem 21. Februar einbezogen. Organisch lag das Plus bei 10,8 Prozent. Das bereinigte Ebit legte sogar um knapp 85 Prozent auf gut 43 Mio. Euro zu. Die entsprechende Marge stieg von 6,4 auf 9,0 Prozent. SAF Holland wird für 2023 daher etwas optimistischer und geht nun von einem Umsatz am oberen Ende der bisherigen Zielspanne von 1,8 bis 1,95 Mrd. Euro aus. Die Ebit-Marge soll weiterhin 7,5 bis 8,5 Prozent erreichen. Gute Nachrichten, fanden nicht nur die Analysten. Die Aktie stieg nach Vorlage der Eckdaten auf den höchsten Stand seit Januar 2022. Der Turbo aus ZJ 13.2023 bleibt weiter interessant.

SAF Holland Turbo Long

ISIN/WKN	DE000MB0EEH1/MB0EEH
Produkt-Typ	Knock-Out Produkt
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End

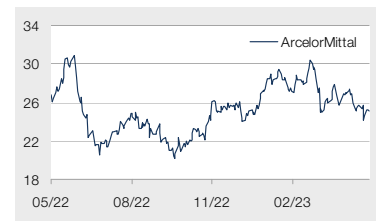


ArcelorMittal Bonus Cap (Vontobel)

Sinkende Stahlpreise und hohe Stromkosten haben dem Stahlkonzern ArcelorMittal im Auftaktquartal einen deutlichen Gewinnrückgang eingebrockt. Bei einem Umsatzminus von 21,8 auf 18,5 Mrd. Dollar sank das Ebitda im ersten Quartal von rund 5,1 auf 1,8 Mrd. Dollar. Das Nettoergebnis lag bei 1,1 Mrd. Dollar und damit rund drei Mrd. Dollar unter dem Vorjahreswert. Analysten zeigten sich dennoch zufrieden. Sie hatten mit einem größeren Einbruch gerechnet. Zudem lief es besser als noch im Vorquartal. Insbesondere in Europa hellte sich das Umfeld auf, nachdem Kunden dort zuletzt massive Lagerbestände abgebaut hatten. Mit einem Bonus Cap können Anleger daher darauf setzen, dass die Aktie ihr Jahrestief bei 19,44 Euro in den nächsten Monaten auf Abstand halten kann. Geht das Kalkül auf, winken 14,7 Prozent Gewinn.

ArcelorMittal Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000V9MD33/VV9MD3
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	Vontobel
Bewertungstag	15. Dezember 2023

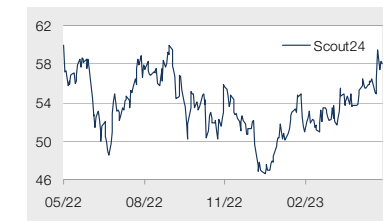


Scout24 Turbo Long (HSBC)

Der Online-Immobilienmarktplatz Scout24 ist im ersten Quartal zweistellig gewachsen. Vor allem dank Zuwächsen im Privatkundengeschäft legte der Umsatz um 13 Prozent auf 121,9 Mio. Euro zu. Das Ebitda kletterte wegen geringerer Investitionen sogar um 16,3 Prozent auf 68,2 Mio. Euro. Inflation und Zinsanstieg führten zudem zu einem erhöhten Vermarktungs- und Dienstleistungsbedarf, was sich positiv auf das Geschäft mit Maklern auswirke, hieß es. Scout24 ist daher zuversichtlich, seine Ziele für 2023 erreichen zu können. Diese sehen ein Umsatzwachstum zwölf Prozent und einen Anstieg des Betriebsgewinns von 13 Prozent vor. Der Börse gefällt's: die Aktie stieg auf Monatssicht um fast acht Prozent. Die seit Januar laufende Erholung gewinnt damit weiter an Schwung. Offensive Anleger springen mit einem Turbo auf.

Scout24 Turbo Long

ISIN/WKN	DE000TR6QUA8/TR6QUA
Produkt-Typ	Knock-Out Produkt
Emittent	HSBC
Laufzeit	Open End



Der Anlagenbauer hat nach einem überraschend starken Auftaktquartal seine Jahresziele aufgestockt.

Der auf die Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie spezialisierte Anlagenbauer Gea blickt auf ein erfolgreiches Auftaktquartal zurück. Der Umsatz legte um knapp 13 Prozent auf 1,27 Mrd. Euro zu, das Ebitda vor Restrukturierungsaufwand sogar um gut 24 Prozent auf 172 Mio. Euro. Die Marge verbesserte sich dementsprechend von 12,3 auf 13,5 Prozent. Auch der Auftragseingang entwickelte sich stark: Getrieben von mehreren großen Bestellungen kletterte dieser auf ein neues Rekordniveau von 1,58 Mrd. Euro. „Zu unseren besonderen Erfolgsfaktoren gehört nicht zuletzt, dass unsere Kunden vermehrt Wert auf energiesparende und ressourcenschonende Lösungen legen“, erklärte Gea-Chef Stefan Klebert – und hob die Prognose für das laufende Jahr an: So soll der Umsatz 2023 organisch statt um fünf Prozent jetzt um acht (Q1: 13,9) Prozent steigen. Auch für das

Ergebnis im Tagesgeschäft wird der Vorstand zuversichtlicher: Dieses wird nun im oberen Bereich der Spanne von 730 bis 790 Mio. Euro erwartet. Eigentlich gute Nachrichten. An der Börse ging es dennoch abwärts. Zwar seien die Resultate in allen Belangen besser ausgefallen als gedacht, so Sebastian Kuenne von RBC. Die angehobene Prognose sei aber so erwartet worden. Er verwies dabei auf die jüngsten Aussagen des Unternehmens zu den sich abschwächenden Problemen in den Lieferketten. Der Aufwärtstrend der Aktie ist damit erst einmal beendet. Angesichts der guten Resultate spricht zunächst allerdings auch wenig für weiteren, größeren Abgabedruck. Ein vielversprechendes Szenario für einen Discount-Zertifikat der LBBW, das 9,6 Prozent Gewinn abwirft, wenn die Gea-Aktie Ende des Jahres mindestens 40 (aktuell: 40,00) Euro kostet ([ISIN DE000LB2ZLV9](#)).

Keine Bremspuren

Die schwächelnde Wirtschaft in vielen Ländern hat beim Abfüll- und Verpackungsanlagen-Hersteller Krones bislang keine Spuren hinterlassen. Der Umsatz stieg im ersten Quartal um 21,4 Prozent auf knapp 1,2 Mrd. Euro. Das operative Ergebnis zog um 32,1 Prozent auf 114,9 Mio. Euro an. Unter dem Strich verdiente Krones 63,5 Mio. Euro und damit rund 58 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Auch für weitere Entwicklung gibt sich das Management zuversichtlich. CEO Christoph Klenk berichtete von einer „außerordentlich“ hohen Nachfrage nach den Produkten und Dienstleistungen des Unternehmens – und betonte, dass trotz des deutlich gestiegenen Umsatzes auch der Auftragsbestand in den ersten drei Monaten um 314 Mio. auf 3,78 Mrd. Euro geklettert sei. „Die Investitionsbereitschaft und die Marktaktivitäten der internationalen Getränkeunternehmen sind

weiterhin sehr hoch. Damit zeigt sich, dass die Märkte von Krones kaum von Konjunkturschwankungen betroffen sind“, hieß es dazu vom Unternehmen. Selbstredend, dass die Jahresziele bestätigt wurden. Klenk rechnet für 2023 weiterhin mit einem Umsatzwachstum zwischen acht und elf Prozent. Davon sollen neun bis zehn Prozent als Ebitda hängen bleiben, nach 8,9 Prozent Marge im vergangenen Jahr und 9,6 Prozent im Auftaktquartal 2023. An der Börse konnte Krones damit nicht punkten. Offenbar trauen Anleger den glänzenden Aussichten nicht ganz. Zudem hat sich der Kurs in den vergangenen Monaten stark entwickelt – und ist nun an einer markanten Widerstandzone angekommen, die die Bullen schon in den Jahren 2017 und 2018 ausgebremst hatte. Statt zur Aktie sollten Anleger daher besser zu Seitwärtsinvestments greifen ([ISIN DE000PE9FVB0](#)).

Gea: Der Aktie ist die Puste ausgegangen



Krones: An markanter Widerstandzone angekommen



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

Börsenmedien AG

Am Eulenhof 14

95326 Kulmbach

Internet: www.zertifikatejournal.de

Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954

Verantwortlich i.S.d.P.

Christian Scheid

Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.